

soll dasselbe unterzeichnet und dann veröffentlicht werden; man soll auf etliche 50 Unterschriften zählen. — Es fehlen jetzt noch acht Abgeordnete, darunter die vier in Haft befindlichen, von den übrigen vier sollen Tafel und Schüler, wie es heißt, demnächst hier eintreffen. Was die Kammer bezüglich ihrer verhafteten Mitglieder beschließen wird, ist noch ungewiß. Es ist möglich, daß diese Angelegenheit bereits am nächsten Samstag in der ersten öffentlichen Sitzung zur Berathung kommt.

Stettin, 15. Sept. Der Abschluß des Waffenstillstandes mit Dänemark hat unserem Hafen die lang vermiste Regsamkeit wiedergegeben und bleibt unserem Handelsstande nur der Wunsch übrig, daß ein baldiger und dauernder Friede die Wunden heilen möge, welche die lange Sperre unserer Gewässer dem Wohlstande der Provinz und namentlich der Stadt Stettin und der Küstenstädte geschlagen hat. Mit dem Wiederaufleben des Seeverkehrs ist von den hiesigen Kaufleuten auch die Angelegenheit wegen Ab- lösung oder mindestens Ermäßigung des Sundzölles wieder zur Sprache gebracht worden, und glauben die Kaufleute hierzu um so mehr Veranlassung zu haben, als die im vorigen Jahre erfolgte Herabsetzung der Durchgangszölle auf dem Elbcurse lebhafteste Besorgnisse für den Handel Stettins und den Wunsch, daß gleiche Zugeständnisse ermäßigter Transitzölle für die Wasserstraße der Oder zu erlangen, hervorgerufen hat. Das Rhebereigeschäft blieb bis hierhin noch gedrückt. Die einkommenden fremden Schiffe nehmen zu sehr niedrigen Frachten Ladung an, und wegen der mit dem Herannahen des Herbstes steigenden Unkosten dürften sich mehrere Rheber entschließen, ihre Schiffe nicht vor dem Frühlinge in Thätigkeit zu setzen. An Matrosen zur Bemannung der Handelschiffe ist großer Mangel, da viele derselben zum Marinendienst eingezogen wurden. Die hohen Steuern, eine Folge dieses Mangels, dürften erst, wenn der entbehrliche Theil der Matrosen entlassen worden, auf ihren früheren Stand zurückgehen.

Wien, 13. Sept. Heute Mittags ist der Herr Feldmarschall Radeky unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen. Seine Majestät der Kaiser haben auf die erhaltene Meldung von dem Eintreffen des Herrn Feldmarschalls Grafen Radeky zu bestimmen geruht, daß der Herr Feldmarschall Graf Radeky sein Absteige-Quartier in der k. k. Hofburg erhalte, und demselben alle für den kommandirenden General vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen, sowohl in der Burg, als auch von allen Wachen in der Stadt zu leisten seien.

Auch haben sämtliche Generale der Garnison den Herrn Feldmarschall bei der Ankunft am Bahnhofe zu empfangen, und ihn in seine Wohnung zu geleiten.

— Ueber die bevorstehende Umgestaltung des ungarischen Heeres erfahren wir aus der „E. G.“ folgendes: Die ganze Heeresmacht wird umgeformt. Alle ungarischen Soldaten mit Einschluß der Offiziere vom Obersten abwärts — werden als Gemeine eingereiht. Ungarische Regimenter wird es fortan nicht mehr geben, nur ein österreichisches Heer aus allen Volksstämmen, die Offiziersstellen möglichst mit Deutschen besetzt. Die Gestaltung einer einheitlichen, nach den Volksstämmen in keiner Weise unterschiedenen Heeresmacht erscheint als eine nothwendige Folge der Verfassung von Kremser.

Lübeck, 11. Sept. (Rost. Z.) Reisende welche mit dem letzten Dampfschiffe aus Petersburg am Sontage hier ankamen, erzählen Wunderdinge von Festlichkeiten zu Ehren der 24jährigen Regierung des Selbstherrschers aller Rußen. Fast die ganze Bevölkerung Petersburg war auf den Beinen und es herrschte ein Freudentaumel, wie er seit vielen Jahren nicht erlebt worden. Der Kaiser hielt von Balkon seiner Residenz eine kräftige Anrede an seine „Kinder“, lobte ihre Treue und ihren Gehorsam in so bewegter Zeit und gedachte auch der Unterwerfung Ungarns durch seine siegreiche Armee; aus tausend und abertausend Rufen tönten ihm Vivatrufe entgegen. Abends war die Stadt überaus prächtig illuminirt und auf allen Gesichtern soll die innigste Freude gestrahlt haben.

NC. Hamburg, 14. September. Vor einigen Tagen gab eine Kollision zwischen preussischen Patrouillen und Bürgerwehrmannschaft zu einer kriegsgerichtlichen Verhandlung Anlaß. Der Angeklagte, ein Hauptmann des Bürgerwehr-Jägerkorps, hatte in Nichtachtung einer Ordre, welche preussische Patrouillen ohne Abgabe des Feldgeschreies nur auf den Ruf „preussische Patrouille“ passieren zu lassen, vorschreibt, beim Rondiren mehrfach das Feldgeschrei von den Führern der Patrouillen verlangt und dadurch einige unangenehme Rencontres herbeigeführt. Der Antrag des Auditeurs ging auf Degradation, das Kriegsgericht entschied jedoch in Betracht der Behauptung des Angeklagten, die Ordre sei ihm nicht bekannt gewesen, für vierwöchentlichen Arrest und Verweis vor versammeltem Kriegsgericht.

Die Berlin-Hamburger Eisenbahn erfreut sich augenblicklich

einer außerordentlich lebhaften Frequenz sowohl im Personen- als im Güterverkehr. Die Aufhebung der Blokade hat einen bedeutenden Zufluß, namentlich von Gütern veranlaßt, so daß wenn gleich täglich eine halbe Million Pfd. Waaren expedirt werden, es dennoch fortwährend Bestellungen für 5, 6 Tage im Voraus giebt. Am 1. Sept. betrug die Einnahme des einzigen Tages 5000 Thlr. Wenn auch diese außergewöhnliche Steigerung nur eine momentane sein möchte, so ist doch die bedeutende Zunahme des Verkehrs aus dem Umstande ersichtlich, daß trotz der Blokade die Einnahmen des laufenden Jahres bis ult. August um 170,000 Thlr. größer waren, als in den entsprechenden Monaten des vorigen Jahres.

Altona, 13. September. Gestern ist von der Landeskommission in Flensburg an alle Postämter des Herzogthums Schleswig die Weisung ergangen, keine Briefe oder Pakete unter Dienstfachen mehr an die Statthalterschaft zu befördern. A. M.

LC. Von der polnischen Grenze, 14. September. Seit 14 Tagen hören wir aus Warschau nichts weiter, als von Festen, die über den unblutigen Sieg in Ungarn gefeiert werden. Der Fürst von Warschau ward glänzend empfangen, und nachdem ihn der Kaiser schon früher mit allen Orden und Titeln überschüttet hatte, konnte er ihn nur noch zu seinem alter ego ernennen. Am 8. d. M. sollte Paszkewitsch Warschau wieder verlassen, und zur Armee abgehen, — dies schiene die hier umlaufenden Gerüchte zu bestätigen, daß sich einzelne Trupps der Magyaren noch hielten; man erzählt sogar, daß vor einigen Tagen eine russ. Heeresabtheilung bei Duka überfallen und niedergemacht worden sei. — Ueber die Behandlung der gefangenen Magyaren Seitens der Oesterreicher ist hier folgende Nachricht in Umlauf. Die österreichische Regierung soll entschlossen gewesen sein, strenges Gericht über dieselben zu halten, selbst Görgey nicht ausgenommen. Der Czar hat in Folge dessen den Thronfolger nach Wien entsendet, um den jungen Kaiser zu überzeugen, daß die von Paszkewitsch gegebener Versprechungen gehalten werden müssen. Man soll also nach Görgey geschickt haben und der Kaiser sollte ihn selbst zurechtweisen. Aber während dies geschieht, stürzt ein hoher Beamter (Fuchs) in den Audienzsaal, fällt dem Kaiser zu Füßen und flehet, Görgey, den Mörder seines Sohnes, den er in Pesh habe erschließen lassen, zu bestrafen. Der Kaiser wollte demnach die Begnadigung Görgeys aussetzen und eine gerichtliche Untersuchung einleiten lassen. Nur mit Mühe soll es dem russischen Thronfolger gelungen sein, dies rückgängig zu machen, aber in Folge dessen wird Görgey die Freiheit nur unter der Bedingung des Aufenthaltes an einem bestimmten Orte erhalten haben. —

Ungarn.

Agram, 13. Sept. In der gestrigen Sitzung des leitenden Komitats-Ausschusses wurde die nachstehende, an den ersten Vicegespan v. Kralj gerichtete Zuschrift des Banal-Stellvertreters verlesen: „Nachdem die auf den 17. d. Mts. anberaumte und bereits einberufene General-Kongregation weder durch die vorige, noch durch die neue Verfassung motivirt werden kann, so trage ich Ihnen über ausdrückliche Anordnung Sr. Excellenz des Banus auf die einberufene General-Kongregation in demselben Wege, in welchem sie ausgeschrieben wurde, einzustellen, und den leitenden Komitats-Ausschuß zur ferneren Besorgung der Komitats-Geschäfte bis zur erfolgenden Organisation anzuweisen.“

Agram, 10. September 1849.

Emerich Kentulaj, Banal-Stellvertreter.

Pesh, 12. September. Die ungarische Notenfrage beschäftigt fortwährend alle Gemüther. Allgemein wird erwartet, daß die derzeitigen Wiener-Konferenzen den verworrenen Knoten lösen. Im Banat wurden, laut Plakate, nur noch acht Tage zur Ablieferung bestimmt. Gestern kamen mehrere dortige Kaufleute hier an, es hat sich daselbst das Gerücht verbreitet, daß die Noten hier noch zu 70 pCt. verwertet werden. Auch in Erlau wurde der Termin zur Abgabe der Noten sehr eng gezogen, so daß die Bevölkerung daselbst in wenigen Tagen gegen 283,000 fl. der bezüglichen Kommission überreichte.

Hermannstadt, 3. September. Privatbriefe aus Arab melden die Gefangenennahme und Einbringung Ladislaus Csany's, des magyarschen Regierungs-Oberkommissars.

Eben jetzt, 10 1/2 Uhr Vormittags, wird in der nichtunirten griechischen Kirche in der langen Gasse von der k. russischen Generalität das Andenken an die am 3. September 1826 zu Moskau erfolgte Krönung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus gefeiert. Unser Gouverneur mit einer zahlreichen Suite wohnte der Feierlichkeit bei. Auch den Grafen der sächsischen Nation und den Bürgermeister von Hermannstadt haben wir sich dahin begeben gesehen.

Heute Nachmittag um 5 Uhr sind abermals Kossuth-Banknoten im Betrage von 110,073 fl. C. M. auf dem großen Marktplatz verbrannt worden. Dieselben waren theils nachträglich von den Stadt- und Stuhlsbewohnern abgeliefert, theils den magya-